

Glory Land oder ein postkoloniales Vermächtnis

Text von Michael Sutter, Kunsthistoriker & Leiter der Kunsthalle Luzern

www.m-sutter.ch

Mai 2015

Glory Land bezeichnet einen intermedialen Werkzyklus der Künstlerin Nina Staehli, der während einer zweimonatigen Recherchereise im Jahr 2014 durch sieben nordamerikanische Bundesstaaten und zwei Indianerreservate entstanden ist. Als Basis für das Projekt *Glory Land* diente die Kombination des FLEX-Reisestipendiums des Kantons Zug (Schweiz) mit dem Artist-in-Residence-Projekt der *Artists Coalition* in Kansas City MO. Nina Staehli bereiste zusammen mit ihrem Assistenten die Bundesstaaten Oklahoma, Arkansas, Mississippi, Georgia, North und South Carolina und Tennessee und fokussierte ihre Route auf den „Pfad der Tränen“ (engl. Trail of Tears), der symbolhaften Bezeichnung für die Zwangsumsiedlung der Indianer in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nina Staehli legte in vier Wochen mehr als dreitausend Meilen zurück. Währenddessen hat sie sich mit der historischen und politischen Entwicklung des Landes und der amerikanischen Urbevölkerung auseinandergesetzt. Sie forschte an geschichtsträchtigen Orten und sammelte eine Vielzahl an landschaftlichen, kulturhistorischen und gesellschaftlichen Eindrücken. Dazu gehörten Zwischenhalte in Völkerkundemuseen, Gedenkstätten und Reservaten sowie das Knüpfen von Kontakten und Durchführen von Interviews mit den Ureinwohnern Amerikas. Zusätzlich drehte sie während der ganzen Forschungsreise für den neuen Kurzfilm *Glory Land*. Einmal in der Künstlerresidenz der Kansas City Artists Coalition in Kansas City MO eingetroffen, kommt es zur Öffnung des künstlerischen Ventils. Die angesammelten und angestauten Ideen werden von Nina Staehli mittels Malerei, Video, Performance und Skulptur umgesetzt und weiterentwickelt. Sie arbeitet gerade darum intermedial, um dem Betrachter vielfältige Denkanstösse über ein dunkles Kapitel in der amerikanischen Geschichtsschreibung zu liefern.

Paper Bag Paintings: Gestus zwischen Figuration und Abstraktion



Eine Werkserie, die während der Recherche-Reise entstanden, sind die *Paper Bag Paintings*. Nina Staehli hat haufenweise Papiertragtaschen – die anstelle von Plastiksäcken in Supermärkten verwendet werden – als Bildträger für ihre malerischen Arbeiten eingesetzt. Die Materialität und die damit verbundene Haptik interessieren die Künstlerin ebenso wie der Aspekt, dass es sich bei den Tragtaschen um ein Symbol für das Unterwegssein und eine kapitalisierte Konsumwelt handelt. Aus diesen Gründen hat Nina Staehli eine Vielzahl an bedruckten und unifarbenen Papiertragtaschen mitgenommen und zu Bildern verarbeitet. Die gestische Malerei besitzt einen ausdrucksstarken Pinselstrich, der von einer intensiven Auseinandersetzung von Farben und Formen direkt auf der Papiertragtasche zeugt. Auf diese Art und Weise lotet sie in ihren gemalten Werken die Grenzen zwischen Abstraktion und angedeuteter Figuration aus. An einigen Stellen erkennt man Ableger oder Auswüchse zeichnerischer Elemente, die ansatzweise Anspielungen auf Körperformen erkennen lassen.

Video *Glory Land - Trail of Tears*: Eine Kritische Vergangenheitsbewältigung



Ebenfalls bereits während der Forschungsreise durch Nordamerika entstanden, ist die Videoarbeit *Glory Land - Trail of Tears*. Der „Pfad der Tränen“ bezeichnet eine historische Reiseroute, welche für die systematische und gewaltsame Vertreibung und Zwangsumsiedlung der amerikanischen Ureinwohner aus ihren ursprünglichen Stammesgebieten steht. Zu Beginn des Videos erscheinen bereits drei signifikante Symbole, die stellvertretend für das Land der unbegrenzten Möglichkeiten stehen: Die omnipräsente amerikanische Flagge weht bedächtig im Wind, das Rattern eines Güterzuges beschallt die Landschaft und Parabolantennen für Rundfunkempfang strecken sich den Satelliten entgegen.

Amerika wie es lebt, und lebt!

Die beiden Protagonisten in *Glory Land* sind *TearHead* und *Sparrow*, zwei Figuren mit überdimensionalen Kopfskulpturen und menschlichen Körpern. *Sparrow* – einem Vogel nachempfunden – trägt einen Tarnanzug und *TearHead* präsentiert sich mit büffelartiger Haarpracht in Jeanshose und hellblauem Hemd. Während *Sparrow* durchaus als militantes Aushängeschild einer Generation an Kriegsfanatiker gelesen werden kann, lassen sich beim maskulinen *TearHead* durch die „Worker's Wear“ Referenzen an der Arbeiterklasse ausmachen. Gemeinsam rekapitulieren die Figuren ausgewählte Checkpoints, die mit der Leidensgeschichte auf dem „Pfad der Tränen“ zusammenhängen. *TearHead* informiert sich marschierend auf einer Landkarte über den Weg, während *Sparrow* scheinbar planlos durch den Schnee rennt. Wortlos und örtlich getrennt besuchen sie Plätze der emotionalen Gesinnung, sei das eine Friedhofswiese, ein Denkmal für das kollektive Gedächtnis an die Gräueltaten oder schlicht ein verlassenes Bahnhofsareal. Ohne interaktive Kommunikation nutzen *Sparrow* und *TearHead* die Symbolik der weissen Flagge und der Gestik der Hände vor dem Gesicht, um auf die vergangenen menschenverachtenden Aktivitäten aufmerksam zu machen. Die Drehorte befinden sich auf der Route von Charleston SC, Birchwood TN, Nashville TN, Kansas City MO, Mountain Home AR und Winslow AR. Dabei befinden sie sich abwechselnd in von Menschen konstruierten Architekturruinen, unberührten

Schneelandschaften und Waldgebieten oder entlang der Bahnstrecke. *TearHead* und *Sparrow* bewegen sich langsam durch die landschaftliche Trostlosigkeit eines Landes, das seine Vergangenheit lieber unter den Teppich zu kehren scheint. Die beiden Figuren vollziehen einen stillen Protest, bis die weisse Flagge in Flammen aufgeht und *TearHead* in der Anonymität eines Hotelzimmers zu verzweifeln beginnt.

Die Filmcharakteren *TearHead* und *Sparrow* entstammen aus dem mehrjährigen Werkzyklus *Big Heads* von Nina Staehli. Als multiple Alter Ego's dienen die Figuren der Künstlerin als Protagonisten für Filme, Performances, Literatur und Theater. Dazu entwickelt sie komplexe Geschichten und Biografien und kreiert für jedes Individuum eine übergrosse Kopfskulptur. Für das Video *Glory Land - Trail of Tears* lässt Nina Staehli die beiden *Big Heads* auf die Spuren eines kollektiven Identitätsverlustes begeben. Mit der Vertreibung verlor die indigene Bevölkerung jegliche spirituelle und kulturelle Verbindung zu ihrer Heimat. Die stumme Reise von *TearHead* und *Sparrow* referenziert auf die historischen Gegebenheiten und verortet sie als kritische Vergangenheitsbewältigung in die Gegenwart.

Glory Land Skulpturen: Systematische Identitätsabgrenzung?



Nach der Rückkehr in die Schweiz beginnt Nina Staehli mit der Produktion einer Skulpturenreihe, die den traditionellen Kachina-Puppen als Referenzpunkt nachempfunden ist. Dabei handelt es sich um ein animistisches Kulturobjekt der Hopi, einem Stamm der Pueblo-Indianer im Südwesten von Amerikas. Holzgeschnitzte und mit bunten Masken bestückten Puppen verkörpern die Geistwesen *Katsina* (engl. *kachina*), welche in ihren spirituell-religiösen Vorstellungen für Fruchtbarkeit und Regen auf den Feldern sorgen. Ursprünglich als didaktisches Hilfsmittel für die Vermittlung von rituellen Maskentänzen für Kinder und Jugendliche gedacht, sind die Kachina-Puppen mittlerweile zu einem kommerzialisierten Touristensouvenir verkommen. Dies sichert einerseits vielen Eingeborenen ein finanzielles Einkommen, doch andererseits trägt dieser Trend zur Verwässerung der indigenen Kultur bei. Die heutige Generation sieht sich mit einer systematischen Ausgrenzung ihrer kulturellen Werte konfrontiert, welche unterschwellig die Bewahrung der indigenen Identität unterdrückt. Diese Problematik interpretiert Nina Staehli mittels einer figürlichen Adaption der Kachina-Puppen, jedoch reduziert auf minimale Körperformen, deren

Extremitäten amputiert sind. Hände und Füße sind abgeschnitten, während die Kopfformen identisch bleiben und als Referenz an die Meinungsfreiheit gelesen werden können. Doch was bringt die Gewährleistung der Meinungsfreiheit ohne handlungsbezogene Organe? Nina Staehli wirft in ihrer Interpretationsweise der traditionellen Kachina-Puppen Fragen auf, die sich mit der soziokulturellen Wahrnehmung einer Minderheit und deren Unmündigkeit gegenüber einer aufgezwungenen Identität befassen. Anstatt aus Holz geschnitzt und mit bunten Farben bemalt, sind die dreidimensionalen Skulpturen aus Ton modelliert und nicht auffallend malerisch gestaltet. Die Skulpturen kreiert Nina Staehli nach dem Gestaltungsprinzip, dass jeweils Kopf und Körper identisch bleiben und nur die Arm- und Beinhaltung geändert wird. Ihre Posen erinnern trotz reduzierter Formensprache an ihre Vorbilder, verkörpern aber diesbezüglich eine systematische Identitätsabgrenzung gegenüber den Originalen. Die Ambivalenz der Puppen wird zusätzlich verstärkt durch das Nichtvorhandensein jeglichen Gesichtsausdruckes, was wiederum als Kritik an der Meinungsfreiheit fungiert. Durch die flüchtige Verhüllung der Skulpturen mittels Pelz thematisiert Nina Staehli das Ritual des Maskierens und Ankleidens ebenso wie die Auswechselbarkeit einer identitätsstiftenden Schutzhülle. Durch die Materialität von Ton in Kombination mit Pelz kommt es zu einer Rückverortung in den Naturkontext.